

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

30. Von dem Unbarmherzigen

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

pel, daß sie beteten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand für sich abge sondert, und betete also: „Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten vom allem, was ich habe.“ Der Zöllner aber stand von ferne und wollte nicht seine Augen aufheben gegen den Himmel, sondern er schlug an seine Brust und sprach: „Gott sey mir Sünder gnädig!“

Was lehrt der Heiland der Menschen in diesem Gleichniß?

Wer sich selbst für fromm hält, und ist es nicht, wer sich nur vor groben Unthaten hütet, und nur äußerlich schöne Werke thut, und verachtet die andern, der ist noch ferne von der Gnade Gottes. Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

„Wahrlich,“ sprach Jesus, „der Zöllner gieng hinab, gerechtfertiget in sein Haus vor dem Pharisäer. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden. Wer sich aber selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“

Von dem Unbarmherzigen.

Es hielt ein König Rechnung mit sei-

nen Knechten oder Dienern. Unter diesen kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund zu bezahlen schuldig; dies ist nach alter Geldrechnung eine sehr große Summe, die kaum ein Diener seinem Herrn ersetzen kann, wenn er sie veruntreut hat. Da nun der Knecht nicht hatte, zu bezahlen, befahl der Herr, ihn, seine Angehörigen und alles, was er hatte, zu verkaufen. Dazumal verkaufte man noch Menschen zu gezwungener Knechtschaft. Da fiel der Knecht nieder, und betete und sprach: „Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.“ Es erbarmte sich der Herr über ihn, und ließ ihn frei, und schenkte ihm die ganze Schuld. Als dieser hinausgieng, begegnete ihm einer seiner Mitknechte, der ihm hundert Groschen schuldig war, diesen griff er an, und würgete ihn, und sprach ebenfalls: „Bezahle mir, was du mir schuldig bist.“ Da fiel sein Schuldner auch vor ihm nieder, und bat ihn: „Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.“ Aber er wollte sich nicht erbarmen, sondern ließ ihn gefangen setzen, bis er alles bezahlte. Als dieses die andern Diener des Königes sahen, wurden sie sehr betrübt, und hinterbrachten ihm alles, was geschehen war. Da forderte sein Herr ihn vor sich, und sprach: „Du Bösewicht, deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. Solltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?“ Darauf überantwortete er ihn in das Gefängniß, bis er alles bezahlte.

Von dem barmherzigen Samariter. 227

Also, spricht Jesus, wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Petrus fragte Jesum: „Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder vergeben? Ist's genug siebenmal?“ Jesus sprach zu ihm: „Ich sage dir nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal“ — das heißt, ungezählt so oft, als du glauben kannst, daß ihn sein Fehler gereue.

Auch der Gebesserte fehlt noch so oft, und Gott vergibt ihm täglich. Warum soll der schwache Mensch nur siebenmal vergeben?

31.

Von dem barmherzigen Samariter.

Es fragte Jesum ein Schriftgelehrter: „Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?“ Die Frage wäre gut. Jesus sprach zu ihm: „Wie steht im Gesez geschrieben? Wie liebest du?“ Der Schriftgelehrte antwortete: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüth; und deinen Nächsten als dich selbst.“ Die Antwort war auch gut. Jesus sprach zu ihm: „Thue das, so wirst du leben.“ Der Schriftgelehrte wollte sich rechtfertigen. Er schämte sich, daß er eine Frage